

die Schlange nach dem Sündenfall des ersten Menschenpaars trifft. Das ist eine wolbekannte Redensart des Orients, welche soviel bedeutet wie etwa unser „zur Hölle fahren“. In der Unterwelt ist „Staub“ die Speise der Toten nach der babylonischen Anschauung. Der Sinn des Fluchs ist also, daß die Schlange, d. h. die Höllenmacht in ihr Reich verwiesen wird. In dieser Form ist der Ausdruck der litterarisch verfeinerte, in der gewöhnlichen Umgangssprache lautet er eine Handbreit gröber: „Du sollst Kot fressen“. Also der Kot ist die Speise der unterirdischen Mächte. Die Nahrung wird der Gottheit zum Opfer gebracht, der unterirdischen also die ihr zukommende. Der Aberglaube der Verbrecher, die Stätte ihrer Tätigkeit zu verunreinigen, um dadurch einer Entdeckung vorzubeugen, ist der Rest des Opfers an den Gott, unter dessen Schutz sie stehen.

Dem der Dieb, dessen Schutzgott Hermes-Merkur ist, gehört dem Gott der finstern Hälfte, weil sein Gewerbe ein lichtschenes ist. Wenn man ihn daher faßt, so wird er auch seinem Gotte übergeben: er kommt in die Unterwelt, d. h. in das unterirdische Loch, das Gefängnis. Der Ausdruck (biblisch bôr) ist für beides dasselbe. Bei Basel hatten bis in die späte Zeit die „Schinder, Totengräber, Abtrittsfeger, und die gewerbsmäßigen Bettler“ auf dem Kohlenberge, einer kleinen Anhöhe in der Stadt, ihre besondere Ansiedelung. Sie bildeten eine völlig getrennte, zunftartige Genossenschaft mit besonderem Gericht. Dies bestand aus sieben Sackträgern. Auch hier begegnet wieder die Sieben als die Zahl der Unterweltsgottheit, des Teufels (S. 28). Auch der Bettler als nicht heimatberechtigt untersteht nicht dem Schutze der Stadtgottheit, also dem der Unterwelt.

Die Gottheit, die sich in allen Erscheinungen der Natur offenbart, hat es auch in den Farben, deren Lehre ebenso wie die der Töne entwickelt wird, und wie jede Gottheit ihre Farbe, so eignet ihr auch ihr Metall (S. 37). Wenn alles nach den Umlaufsgesetzen der Planeten geregelt ist, so muß die Theorie auch das Wesen der Metalle daraus erklären. Das Altertum hat seine Münzen stets im Verhältnis der astrologischen